

„Schweigen aus geistiger Disziplin“

Manchem Zeitungsleser zur Ueberlegung empfohlen!
Wände unserer Leser werden sich in diesen Tagen und Wochen der Spannung die Fragen vorlegen: „Warum berichtet eigentlich nicht die Presse über dieses oder jenes Ereignis ausführlicher, warum entscheidet sie nicht alle Hintergründe dessen, was wir als tägliches Spiel der politischen Kräfte und ihres Einflusses vor Augen sehen?“

Der Stabsleiter des Reichsleiters für die Presse hat zur Aufgabenerklärung der deutschen Zeitungen kürzlich in einem Vortrag auf die Notwendigkeit eines „Schweigens aus geistiger Disziplin“ hingewiesen. Es mag darum gerade für manchen Volksgenossen, der dieses Schweigen nicht verstehen konnte, heute interessant sein, was der Stabsleiter über diese Art der Presseförmlichkeit ausführte:

„Man will und leidet jener Kritiker manchmal glauben machen, das Vertrauen zur Presse könnte dadurch leiden, daß sie auch zu Schweigen verhalte. Einzelne meinen auch, daß die Presse etwas gegen ihr eigenes Gewissen verschweigt, oder daß sie jedenfalls das Wissensbedürfnis ihrer Leser nicht voll befriedigt.“

Wenn wir uns auf ihren Ueberlegung, nämlich die unmittelbare Verhandlung einer Mehrzahl von Menschen untereinander durch Sprache oder Briefe belassen, dann wird es uns ohne weiteres klar, daß die Presse in Erfüllung ihrer Aufgabe auch Schweigen können muß, ohne damit im geringsten ihre Vertrauensgrundlage zu verlieren. Denn da die Presse ihrem wahren und eigentlichen Sinne nach den Willen und den Willen ihrer Leser auf das Wesentliche, Stichhaltige, Allgemeinverständliche und Verbindende zu lenken hat, gehört das Wertvolle, Unverfälschte, Bedeutsame, Redensfähige und Unangenehme nicht in die Zeitung. Das ist — von allem Berufsethischen abgesehen — schon ebensolcher eine Forderung der Volkswirtschaft, wie das gute Geschmacks. Das Gespräch, das die Zeitung in aller Öffentlichkeit mit dem Kreis ihrer Leser pflegt, muß verantwortungsvoll und geistig hochstehend geführt werden. Es darf sich weder in seinem Gegenstand, noch in der Form, wie eine Unterhaltung lässlicher Kaffeestunden und Kartenschalen abspielen, die die Köpfe zusammenheben, tuscheln und witzeln, hinter vorgehaltener Hand einander ins Ohr flüstern und für die in Ermahnung eines Besseren alles Gleichgültige dann wesentlich wird, wenn es sich im Hinblick des Vertrauens, Kurantier-Vertrauens-Ausgleichs, des Wertes und des Wertes bewegt.“

Die oft aber Schweigen im Gegensatz dazu verantwortungsvolle Menschen untereinander selbst im vertrautesten Kreis, wenn es sich um Dinge handelt, die ohne Bedeutunglos zu sein, aus den verschiedenartigsten Gründen nicht ausgeprochen werden sollen. So gibt es auch im Interesse der Gemeinschaft Fragen, für die das gleiche gilt. Der Leser erwartet aus dieser eigenen Erkenntnis von der Presse nationale Disziplin, die für jeden Zeitungsleser selbstverständliches inneres Gebot ist. Ebenfalls wie in jedem Falle das Verhältnis der betroffenen Menschen zueinander, leidet auch hier das Vertrauen, wenn der Leser nur weiß, daß dieses Schweigen im Interesse der Gemeinschaft notwendig ist.“

Dieses „Schweigen aus geistiger Disziplin“, das für die Zeituna heute ein strenges Gebot ist, aber man allen Volksgenossen eine Lehre sein, auch persönlich im Gespräch am Stammtisch oder auf der Straße. Jeder möge sich immer die Warnung vor Augen halten: „Achtung, der Feind hört mit!“

Praktisch helfen heißt:

Mitglied werden im Deutschen Roten Kreuz!

Wo kann weiter studiert werden?

In Berlin. Der Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung teilt mit:

Folgende Universitäten haben ihren Lehr- und Forschungsbetrieb fort: Die Universitäten Berlin, Wien, München, Leipzig und Jena, die technischen Hochschulen Berlin und München, die Tierärztliche Hochschule in Hannover, die Wirtschaftshochschule in Berlin.

An diesen Hochschulen beginnt für Studierende aller Fakultäten das nächste Semester am Montag, dem 11. September 1939.

An den übrigen Hochschulen werden nur noch die Prüfungen desletztens durchgeföhrt. Die Wehrtauglichen und die von der Wehrmacht noch nicht einberufenen Studenten werden ausforderte, sofort ihr Studium an einer der genannten Hochschulen aufzunehmen und fortzusetzen.



VERLEGER-RECHTSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU

(28. Fortsetzung.)

Schließlich tritt dieser unaufgefordert ein und wird schmunzelnd Zeuge dieser liebreizenden Szene, deren unmittelbare Wirkung jede einstudierte Vorföh rung bei weitem übersteigt.

„Daddy...“ Harriet hat ihren Vater schließlich doch bemerkt und steigt ihm an den Hals. „Was willst du hier?“

„Fragen, ob die Damen mit mir lunschen wollen.“ Er schüttelt der noch ein wenig atemlosen Ria die Hand. „Natürlich“ entgegnet Harriet. „Woh nur voraus und suche einen netten Tisch aus. Wir kommen schnellstens nach.“

„Woh?“ Mister Macpherson traut gehorsam davon. „Ria, Ria! Neben an ist das Badezimmer. Nun muß es eins, zwei, drei geben. Ich habe Hunger. Und ich denke, Sie werden meine Geföhle um die Magengegend teilen.“

„Das woh. Aber gehört das mit dazu?“

„Was und wozu?“

„Das Lunschen zur Gymnastikstunde?“

„Selbstverständlich. Von elf bis ein Uhr gehören Sie mir. So ist das ausgemacht.“

„Ich weiß. Neben zweiten Tag einen Monat hindurch.“

„Stimmt. Allerdings kann ich Ihnen nicht jedesmal so viele neue Übungen zeigen. Und Sie erlernen sie zudem auch viel zu rasch, als daß wir damit noch wesentliche Zeit ausfallen könnten.“

„Was soll also geschehen während dieser vorausbezahlten Stunden, Harriet?“

„Ich habe ein Kleinenprogramm.“

„Wahrscheinlich Vergnügungsprogramm!“

„Wie man es nimmt. Für mich sicher, Ria, beweist. Ich da ich nicht wollte, daß Sie sich die Zeit dazu abkannien, sich hehen und so weiter, war ich so froh, Sie

Turnen - Sport - Spiel - Wandern

Schaffung von Spielmöglichkeiten

Der stellvertretende Gauführer des DTSV, Kurt Kruber, hat nach Fühlungnahme mit den Gaufachwarten für Fußball und Handball, D u n g e r und L a u z, eine Verlautbarung erlassen, die sich mit der Schaffung von Spielmöglichkeiten befaßt und wie folgt lautet:

„Um die Fortführung des Betriebes der Leibesübungen in den einfachsten Formen zu ermöglichen und den Vereingemeinschaften Spielmöglichkeiten zu schaffen, habe ich mich nach Rücksprache mit den Gaufachwarten Fußball und Handball entschlossen.“

Spielt in einer einfachen Runde zur Durchführung zu bringen.

Bevorzogen sind für die beiden Epigenklassen — Gau- und Bezirksklassen — fünf Gruppen geplant.

Bereits am 17. 9. sollen in den Gruppen Plauen, Jwidau, Chemnitz, Leipzig und Dresden die Spiele aufgenommen werden. Vorschläge auf Zusammenstellung dieser Gruppen, die immer nur aus drei Spielern und sich nur in Ausnahmefällen mit Kraftverkehr nach außerhalb der Stadt begeben, gingen den Kreisen bereits zu. Die Bezirksfachwarten haben am Sonnabend, dem 9. September, Gelegenheit, sich zu diesen Vorschlägen zu äußern und ihre Teilnahme bzw. Nichtteilnahme zu erklären. Die Bezirksfachwarten haben hierzu einzuladen.“

Guts Muts Dresden spielt in Jahnishausen!

Für den kommenden Sonntag hat sich der Richter Sportverein die Paga-Reserve des Vereins Guts Muts Dresden verpflichtet. Die erst am vergangenen Wochenende den 1. Kreislaufverein Fortuna Dresden in überzeugender Manier mit 5:2 überfahren konnte. In den Reihen der Dresdner spielen verschiedene Nachwuchskräfte mit, die schon wiederholt in besten 1. Elf eingereicht wurden, so daß der Richter SV. diesmal vor eine kaum lösbare Aufgabe gestellt wird. Auch in den Verbandsspielen nehmen sie hinter der Reserve des DSG den 2. Rang ein, was allerdings belagen will. Wie stark überhaupt die Spielkräfte der Gaujuga-Reserven sind, mußte kürzlich erst der Richter SV. durch die Reserve des DSG anerkennen. Hoffen wir nun, daß sich die Richter Spieler der Spielkreise bewußt sind und die Lehren aus dem vorläufigen Spiel gegen Reichsbahn Weichen beherzigen. Dann dürfte die Ueberforderung nicht allzu hoch ausfallen. —h.

Die Elbeshiffahrt vom 27. 8. bis 2. 9. 1939

Das Ladungsangebot für Binnenschiffe war bergwärts ab Hamburg nur sehr mäßig. Die Leerraum-Reserve in Schleppl- und Motor-Rähnen ist nur gering. Die Frachtleistungen sind unregelmäßig. Bergwärts ab Hamburg wurden zum Wochenschluß abgehende Rähne aufgelastet wie folgt: nach Kauenburg 170 Zentimeter, Havel-Einfahrt und Magdeburg-Neustadt 160 Zentimeter, Saale-Mündung 150 Zentimeter, Al-Wittenberg 140 Zentimeter, Saale und Sachse 130 Zentimeter und Böhmen 120 Zentimeter.

Bergwärts ab Hamburg wurden u. a. verladen nach der Mittelelbe Schrott und Mehl, nach Sachse Cellulose, Papierholz, Chinacian und Getreide, nach Böhmen Getreide, nach Berlin und der Mark Rohle, Holz, Metall, Schrott und Getreide und nach der Ober- und Unterelbe Getreide und Futtermittel.

Talwärts wurden u. a. verladen von Böhmen Getreide und Futtermittel, Angebot Schwach, Raun vergarfen, von Sachse Brilleis, Getreide und Steine, Angebot mäßig, Raun mäßig, von der Mittelelbe Getreide, Brilleis, Steine, Zucker, Sals und Chemikalien, Angebot mäßig, Raun gering und von der Saale Getreide, Soda und Brilleis, Angebot ruhig, Raun gering. — Außerdem wurden von der Saale eine Reihe Motorschiffe nach dem Westen abgefertigt.

Der Lagerbestand an Weizen — vorwiegend inländischer Herkunft — auf, denen prompt nachgeliefert werden konnte. Zum Wochenschluß stand eine geringe Leerraum-Reserve zur Verfügung.

Mister Gude, Ihrem netten Chef, abzukaufen. Klar?“
„Geradezu wundervoll klar, Harriet. So wie Sie eine Sache dechtfeln und sie dann fix und fertig vor einen hinstellen, das ist wirklich einzigartig. Da kann man ja gar nicht anders, als von Herzen froh zu sein und Amen sagen.“

„Sie sind ein fabelhafter Kamerad, Ria. Wollen Sie mit mir deutsche Brüderlichkeit trinken?“
„Sehr gern.“

Und so vergießt es dann auch während des ausnehmend vergnüglichen Lunschens.

Abends werden dann Frank und Peter mit dieser neuesten Laifage überrascht.

Reinhardt bleibt dieser gemeinsamen Autofahrt, deren Ziel Bad Saarow ist, fern.

Dafür nimmt Frau Brigitte daran teil. Sie fühlt sich auffallend wohl. Ihre Kinder sind sehr glücklich darüber. Ria verstimmt dabei leichter Reinhardts Abwesenheit und seine dadurch an den Tag gelegte Weichheit. Sehr herzlich ist sie zu Frank, dem — das fühlt sie stark und deutlich — alles zu verdanken ist, was an Licht und Farbe in das Leben der Gishes kam und woran die geliebte Mutter so rasch gesundet.

Auch Peter empfindet so, und das steigert seine Stimmung, in der er sich Harriet immer mehr nähert. Diese ist in ihrem Element. Tonangebend im besten Sinne. Der Ton heißt: Lust und Freude.

Daddy, Frau Brigittens aufmerksamer Ritter, fragt nicht minder als Peters Mutter, die diese glückliche Jugend beobachtet. Denn auch Frank ist eingefangen von dieser Hochstimmung.

Indes arbeitet Reinhardt verbissen und zäh. Aber hinter dem Formeln, über die er Herrscher ist, ste nach seinem Willen zu Gleichungen sehend, steht Riads Bild, das ihn beherrscht; dem er unterworfen bleiben wird Zeit seines Lebens. Und wenn er sein Empfinden für sie noch so tief einfragt.

„Liebe. Man muß sie hinnehmen. Mag sie Glück, mag sie Elend bringen — man muß sich ihr beugen.“

Harriet hält Wort. Sie überrascht Ria freid mit einem anderen, reichhaltigen Vergnügungsprogramm für jene Stunden, die sie Gude abgekauft hat.

Gymnastik wird dabei am wenigsten getrieben. Man geht ins Theater und kommt als Zuschauer zum Sonntag.

Boxen

Der Kampf Schmeling-Neusel um die Europa- und Deutsche Meisterschaft im Schwergewicht kann nicht am 1. Oktober in Dortmund zum Austrag kommen und wurde vorerst auf unbestimmte Zeit verlegt. Die beiden Boxer bleiben zunächst bei der Dortmunder Westfalenhalle unter Vertrag und führen vorläufig in Berlin leichtes Konditions-training durch.

Gustav Eder und Ad Frattini wurden für den Hauptkampf der Berufsboxkampfbörse in Berlin, die am 22. September im Berliner Sportpalast zur Durchführung kommen soll. Außerdem wurden die jungen Halb- und Schwergewichtler Heinz Seidel-Berlin und Richard Vogt-Hamburg für das Rahmenprogramm gewonnen.

Schwerathletik

Weltmeister Anthony Terlazzo war bei den amerikanischen Gewichtsheber-Meisterschaften in Chicago der alles überragende Mann. Mit 205 Kilogramm verteidigte er nicht nur seinen Titel im Leichtgewicht, sondern überbot damit auch die Leistung des Mittelgewichtmeisters John Trepoff, der ebenfalls zur Weltspitzenklasse zählt und Island schon schlagen konnte!

USA verlor den Davis-Pokal

an Australien, nachdem es den „Känguruhs“ gelang, nach dem Doppel auch die beiden letzten Einzel noch zu gewinnen und aus einem 0:2 Rückstand am ersten Tage schließlich einen 3:2-Sieg zu erkämpfen. Die große Ueberraschung und Wendung in diesem Kampf um die Weltmeisterschaft der Tennis-Ländermannschaften brachte Adrian Panik herbei, der den amerikanischen Wimbledonmeister Robert Niggas 6:1, 6:4, 3:6, 3:6, 6:4 schlug, damit den Stand von 2:2 herstellte. Nach dieser Niederlage Niggas waren die Amerikaner nervös geworden. Bromwich erkannte seine Chance und überannte Amerika Nr. 2, Frank Parker, in knapp einer Stunde 6:0, 6:3, 6:1. Damit hatte Australien den dritten Punkt und gleichzeitig den Endsieg errungen. Nach zwanzig Jahren wanderte der Davis-Pokal also wieder über den Pazifischen Ozean zum kleinsten Erdteil, wo er überlich für einige Zeit aufbewahrt sein wird.

Franz Puncer, Europas in diesem Jahr kampfstärkster Tennisspieler, machte man nach seinen Siegen über Smith (Amerika), Henkel (Deutschland) und Bromwich (Australien) in Amerika ein verlockendes Angebot, zum Berufssport überzutreten. Der jugoslawische Meister zog es aber vor, Amateur zu bleiben, und lehnte ab.

Anzeigen für die Sonnabendausgabe des „Rieser Tageblattes“

mit Ankündigungen für Sonntag oder Montag wolle man sofort abgeben lassen. Anzeigen-Akademie und unentgeltliche Hilfe bei Anfertigung von Anzeigen täglich von früh 8 Uhr ab. Geschäftsstelle des Rieser Tageblattes / Ruf 1237

Kampf dem Verderb

Küchensettel:

Freitag. Frühstück: Malakoff, Vollkornbrot, Kunkelhonig. Mittag: Salat von roten Rüben, Wirsingbratlinge in Senfsauce, Pellkartoffeln, Plummerie von geronnener Milch. Abend: Bröckelgebäck, Würstchen, Hagebuttentee.

Wirsingbratlinge: 1 Oberstufe Hagebutten in 1/4 Liter Milch einquellen, einige Stunden stehen lassen, mit 500 Gramm feingehacktem gedämpftem Wirsing, 5-6 Eßl. Mehl vermengen, abschmecken. Richtig heiß werden lassen, Menge in kleinen Portionen hineingeben, breit brühen, von beiden Seiten baden.

riet mit echt amerikanischer Vorliebe, und Ria muß es sich gefallen lassen, daß bei diesen Gelegenheiten die eine oder andere Kleinigkeit — es sind immer höchst erfreuliche Kleinigkeiten — für sie erstanden wird. Ferner belücht man Kunstausstellungen und Museen. Oder aber Harriet mietet einen Tennisplatz, ein Segelboot. Einen kleinen Sportweißer hat sie längst angeschafft, so daß man unabhängig und beweglich ist und immer rasch ins Freie gelangen kann. Manchmal trifft man beim Lunch auch mit Mister Macpherson zusammen.

Ansonst verfolgt dieser seine Geschäfte und spricht von einem baldigen Abstecker nach den Städten der rheinischen Großindustrie, zwecks Beschäftigung und Kaufs von Maschinen.

„Recht und schön, Daddy,“ erklärt Harriet ruhig, „aber ohne mich.“

„Unsinn! Du wirst doch nicht allein hier bleiben wollen.“

„Wieso allein? Ich habe doch meine Freunde hier. Freunde, wie sie es in ganz Chicago, ja auf der ganzen Welt überhaupt nicht zum zweiten Male gibt. Bei denen bleibe ich, während du deinen Trip machst. Der Rhein soll ja wundervoll sein. Aber er läßt mir nicht davon, und ich werde ihn schon noch in anderer Gesellschaft gesehen.“

„Aber Frank fährt ja mit. Braucht auch Maschinen.“

„Ist mir piepe.“

„What is this? — Was meinst du?“

„Piepe? Das bedeutet: egal. Oh, Daddy bear, fahre nur mit Frankiel Recht glückliche Reife!“

Clark Macpherson ist von seiner Eingangs allerhand gewöhnt. Er zuckt die Achseln. Vorläufig heißt der Tag seiner Reife noch nicht fest. Ebenfalls ihre Dauer, nach deren Ablauf er jedenfalls noch einmal nach Berlin zurückkommen wird. Jrgendwie wird man das mit Harriet dann einrichten können. Und die Sache mit dem jungen Howard wird ja auch klappen. Denn dem guten Dad ist bisher verborgen geblieben, was keinem andern mehr Geheimnis ist, daß nämlich Harriet und Peter zueinander streben.

So hat auch Ria nur ein sekundenlanges Erstaunen zu überwinden, als Harriet sie heute mit dem Plan überrascht, eine Kaserunifahrt zu unternehmen. Sie hat das schon sehr lange nicht mehr mitgemacht, und für Ria ist es etwas völlig Neues. Sie nimmt zum erstenmal daran teil, sieht den Bruder zum erstenmal in der

Waldung... (Text is partially cut off)